- Infolge Einberufung
haber unserer Firma
eeresdienste sind wir
n die Notlage versetzt.
Geschäft bis auf wei-
zu schließen.
anken unserer werten
haft von Stadt und
für das uns in so
Maße zu teil ga-
e Vertrauen in den
ren seit Gründung un-
irma u. bitten freundl.,
ses Wohlwollen auch
iterhin bewahren zu

Dr. Steiner,
e zum weißen Kreuz,
Kirchstr. 3.
und bedeutendstes
t des Faches am Platze.

sum-Genossenschaft
ntracht"
holt und Umgegend,
. G. m. u. H.
liche Sämereien
Kleingartenbau in ab-
Tüten sind v. 3. Februar
unseren Verkaufsstellen
.
ämereien sowie Bohnen
en (Bohnen und Erbsen
n Saatkarte) sind in
eit ebenfalls zu haben.
Der Vorstand.
Der Samen stammt aus
iringer Hauptgenossen-
bt. Raiffeisen-Samen-
furt.

lterwohnung
Rat zu mieten gesucht.
Franz Warning,
Körnerstr. 22.

ntrollkassen
lational
cker gesucht gegen bar.
n unter J. N. 7772 an
häftsstelle d. Ztg.
chmaschine, 1 kl.
mit Gewichte u.
ohe Kaninchen
zu verkaufen.
ohenzollernstr. 57.
Guterhaltener
-od. Sportwagen
gesucht.
mit Preisangabe unter
e Geschäftsstelle.

rten, Damenkopf,
Liebes, Land-
v. 200 Karten M. 5.50.
Hannover, Roonstr. 15.
arbid
ngekommen.
m, Nordstraße.
Wein
kergut,
ktar, ist von mir nach
aft geteilt oder im
pachten.
es, Herzebocholt.
000 Pfund
ckrüben
Joh. Arntz,
Stenern.
—8 Wochen alte
ünchen
n.
erm. Ostendorf,
ngperl Chaussee 191.
ers Geburtstage ein
nes Kreuz
he verloren.
inger erh. Belohnung.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Mittwoch, 6. Februar 1918 — Nummer 31

Wichtige Beratungen in Berlin.

Staatssekretär Dr. v. Kühlmann ist mit dem Grafen Czernin am Montag mittag in Berlin zu den angekündigten Besprechungen eingetroffen. General Ludendorff kam am frühen Nachmittag an. Die Verhandlungen sollen sofort aufgenommen und im Laufe des Montags zu Ende geführt werden. Gegenstand der Beratungen ist der gesamte Komplex der Fragen, die mit unsern östlichen Feinden zusammenhängen. Nicht nur die wirtschaftlichen Angelegenheit, sondern wichtige Fragen, die sich namentlich aus der Möglichkeit eines baldigen Abschlusses des Friedens mit der Ukraine ergeben, stehen zur Verhandlung. Es darf unterstrichen werden, daß Ministerpräsident Radoslawow die Leitung der bulgarischen Delegation in Brest jetzt selbst übernommen hat. Vielleicht darf man darauf schließen, daß auch die Verhandlungen in Rumänien in ein neues Stadium getreten sind. Kommen wir mit der Ukraine zu einer Verständigung, dann ist auch Rumänien gezwungen, seinen Frieden mit uns zu suchen. Rumänien aber hat seine wichtigsten Gegensätze mit Bulgarien auszumachen. Daher darf in der Reise Radoslawows nach Brest das erste Anzeichen dafür gesehen werden, daß auch Rumänien die Hoffnung aufgibt und sich mit uns verständigen will.

Die Nachrichtenblockade.

Zu den Kriegsmitteln, mit denen England die Mittelmächte in die Knie zwingen wollte, gehört an erster Stelle die Blockade. Deutschland sollte von allem Verkehr mit der Umwelt abgeschnitten werden, während umgekehrt aus solcher Stillegung England möglichst große Vorteile zu ziehen beabsichtigte. Es ist nun ein wenig anders gekommen, als England sich die Sache gedacht hatte. Zunächst hat die Abschnürung vom Weltmeer dem deutschen Reich wenig Schaden zugefügt; die Anpassungsfähigkeit und die geniale Organisation haben in kürzester Zeit die Produktionskräfte so umgeschaltet und auf die neuen Aufgaben eingestellt, daß im vollen Maße für die ausbleibenden Güter Ersatz geschafft werden konnte. Umgekehrt aber haben die U-Boote die Freiheit, die sich England für seinen Seeverkehr sicherzustellen gehofft hatte, sehr erheblich und, wie wir alle wissen, mit geradezu vernichtendem Erfolg zu stören vermocht. Aber auch auf einem andern wichtigen Gebiet ist es England nicht gelungen, uns zu isolieren. Es wäre ihm sicherlich sehr angenehm gewesen, Deutschland von allen Nachrichten abzuschneiden und ihm zugleich die Möglichkeit zu nehmen, sich mit der übrigen Welt zu verständigen. Wie peinigend und beängstigend solche völlige Ausschaltung aus dem Weltzusammenhang auf uns hätte wirken müssen, läßt sich leicht vorstellen. Es ist uns aber in vollem Maße gelungen, auch alle diese Pläne kraftvoll zu durchkreuzen. Der Blockadebrecher, der alles vollbracht hat, ist die

Funkstation in Nauen.

Die Geschichte der Station und damit die Geschichte der deutschen Funkentelegraphie überhaupt ist kurz, aber glorreich. Erst wenige Jahre vor dem Kriege hat die deutsche Funker elegraphie zu arbeiten begonnen, aber schon zu Anfang des Krieges hatte sie ein recht beträchtliches Netz von Stationen über den Erdball ausgebreitet. Von Nauen aus konnten wir mit unseren afrikanischen Kolonien, mit der Südsee und mit Nord- und Mittelamerika uns drahtlos verständigen. Während des Krieges ist die Nauener Station noch ganz außerordentlich vergrößert und in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert worden. Sie kann jetzt über viele tausend Meter fort ungeheure elektrische Wellen senden und vermag in schneller Folge ihre Nachrichten geben, bis zu 250 Buchstaben in der Minute. Hatte sich gleich zu Beginn des Krieges die deutsche Funkentelegraphie dadurch bewährt, daß sie etwa den Schiffen auf hoher See die Nachricht vom Kriegsausbruch geben konnte und so die Schiffe rechtzeitig neutrale Häfen aufsuchen ließ, so vermochte sie bis zum Ausbruch des Krieges mit Amerika, Deutschland in ständigen und engen Zusammenhang mit der transozeanen Welt zu erhalten. Aber auch jetzt hilft die Funkentelegraphie uns zur Verständigung mit dem gesamten Erdkreis, aus dem England uns herauszuschneiden beabsichtigt hatte. Täglich lassen wir von Nauen aus der Welt wissen, wie wir siegen, wie wir durchhalten, wie wir den Krieg zu einem für uns guten Ende zu bringen gedenken. Von Nauen aus sprechen unsere Staatsmänner zu denen der Feinde. In Nauen hören wir aber auch, was die uns feindlichen Staatsmänner ihren eigenen Völkern und der übrigen Welt sagen. So ist Nauen in einem gewissen Sinne die gewaltige Nachrichtenzentrale, durch die wir unbekümmert um alle gegen uns gerichteten Blockade-Absichten mit der Welt dauernd in Verbindung sind. Was dieses Instrument für die Zeit nach dem Kriege bedeuten wird, läßt sich aus seinen Kriegsleistungen schon heute deutlich erkennen.

An das deutsche Volk.

Nur in der eigenen Kraft ruht das Schicksal einer jeden Nation. Graf Moltke.

Nach planmäßiger, jäher Vorbereitung glaubte England im Jahre 1914 am Ziele zu sein, den verhaßten und gefürchteten Wettbewerb Deutschlands auf dem Weltmarkte für immer vernichten zu können. Getreu seiner altbewährten Politik, entfachte es den furchtbarsten Weltkrieg der Geschichte und hetzte uns allmählich fast die gesamten Völker der Erde auf den Hals. Mit überlegener Waffengewalt, mit allen Mitteln der Aushungerung sollte Deutschlands Geschick besiegelt, seine Stellung als Weltmacht ein für allemal unterbunden werden. Welches Schicksal uns zugedacht war und ist, das lehrt Ostpreußen, das lehren die Reden der feindlichen Staatsmänner!

Unser Herrgott, unser Heer und unsere Flotte unter unseren großen Führern, unser ganzes Volk in seiner unermüdlichen, aufopfernden Arbeit haben den Plan der Feinde zuschanden gemacht. Rußland ist kampfunfähig, die uns feindlichen Balkanländer Rumänien, Serbien und Montenegro sind vernichtet, Frankreich und Italien, aus tausend Wunden blutend, werden von ihrem unerbittlichen Gläubiger aufgepeitscht zu verzweifelten erfolglosen Kämpfen. England, der teuflische Anstifter des großen Raubzuges, sieht das Ende seiner Kampffähigkeit näher und näher kommen. Furchtbares hat auch das deutsche Volk mit seinen treuen Verbündeten erduldet, unendliche Opfer an Gut und edelstem Blut gebracht, aber unaufhaltsam neigt sich die Wage zu seinem Gunsten.

Jetzt, da Rußland als erster Frieden heischt, da England ihm in absehbarer Zeit folgen muß, jetzt gilt es durchzuhalten, bis zur letzten Entscheidung, jetzt gilt es mit kühlem Blut und ruhigen Nerven, frei von ausschweifender Eroberungssucht und Rachgier, aber in nüchterner Erwägung unserer Staatsnotwendigkeiten diejenigen Sicherungen zu treffen, welche uns gegen eine Wiederholung dieses Raubzuges einer Welt von Feinden militärisch und wirtschaftlich schützen.

Unser wirtschaftliches Durchkommen ist gesichert, niemals war unsere militärische Lage günstiger. Unsere Heerführer, unsere leitenden Männer auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens sind völlig klar darüber, welche Verbesserungen unsere Grenzen, welche Entschädigungen für die uns aufgezwungenen Opfer wir fordern können und müssen, wenn Deutschland zu neuer Macht und Blüte gelangen, dauernd für sein Volk ausreichend Brot und lohnende Arbeit haben, wenn es nicht trotz aller Siege wirtschaftlich letzten Endes der Besiegte, England — der Blutsauger der Welt — der Sieger sein soll.

Und in demselben Augenblick, der die Entscheidung bringen muß über unser Sein oder Nichtsein, in welchem alles darauf ankommt, daß daheim ein jeder an seinem Platze genau so seine Pflicht tut wie unsere treuen Krieger an der Front, da wagt es eine kleine vaterlandslose Gesellschaft, bauend auf die Angst vor ihrer eingebildeten Macht, in schmählichem Verrat am Vaterlande die in der Kriegindustrie in großen Massen beschäftigten jugendlichen und urteilslosen Kräfte aufzuhetzen zur Einstellung der Arbeit, wagt es, unsern tapferen Kriegern, welche stündlich auch für sie dem Tode ins Auge schauen, in den Rücken zu fallen.

Das ist mehr, als das deutsche Volk ertragen kann und darf.

In unerschütterlicher Treue, in nie versagendem Opfermut hat dies Volk alles ertragen. Es wußte, daß der Lohn für alle jetzt gebrachten Opfer in der gesicherten Zukunft des Vaterlandes, in der Befreiung der Welt vom englischen Joche liegen müsse. Jetzt sehen wir mit starrem Entsetzen, wie die feindliche Welt höhnisch darüber frohlockt, daß die internationale Sozialdemokratie diesseits und jenseits der Grenzen uns um die mit teurem Blute erkauften Früchte des Sieges um die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes bringen will.

Es geht um Alles! Um die auf gesunden staatlichen Grundlagen, auf dem wechselseitigen Vertrauen und der Treue von Fürsten und Volk aufgerichteten unbesiegte und unbesiegbare deutsche Macht und Kraft, welche allein uns und der Welt den Frieden bringen können und werden, es geht um unser aller und unser Kinder Dasein!

In des Vaterlandes bitterster Not rufen wir unser deutsches Volk auf zu einmütigem Zusammenschluß, zu entschlossener Abwehr der drohenden Gefahr.

Zeige, deutsches Volk, daß du nichts gemein hast mit jenen Verrätern am Vaterlande! Wer mit den Feinden des Vaterlandes gemeinsame Sache macht, der ist als Vaterlandsfeind zu behandeln!

Kriegsausschuß	Kriegsausschuß
d. deutschen Landwirtschaft.	d. deutschen Industrie.
Reichsdeutscher Mittelstandsverband.	Hauptausschuß nation. Arb.- u. Berufsverbände Deutschlands.

Das Ende der Streikbewegung.

WB. Berlin, 4. Febr. Den Arbeitern der mittleren und kleineren Betriebe, die bereits am Samstag ihre Tätigkeit in den Fabriken wieder aufgenommen hatten, haben sich, wie die „B. Z. am Mittag" meldet, heute auch die Ausständischen einer ganzen Anzahl großer Fabriken angeschlossen. Was die unter militärische Aufsicht gestellten Betriebe betrifft, — Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berliner Maschinenbau A.-G. A. Borsig in Tegel, A. E.-G.-Fabriken in Henningsdorf, Argus-Motoren-Gesellschaft in Reinickendorf, Luftverkehrsgesellschaft in Johannisthal und Daimler Motoren-Gesellsaft in Marienfelde —, so sind bis heute mittag nach den an amtlicher Stelle vorliegenden Meldungen bei Borsig in Tegel fast alle Arbeiter erschienen, so daß der Betrieb wieder vollständig aufgenommen werden konnte. Bei Daimler, Auer und beim Werner-Werk schwankt die Zahl der Arbeitenden zwischen 75 und 80 v. H. Soweit die Arbeiter der unter Militärkommando gestellten Betriebe nicht zur Arbeit gehen, werden sie eingezogen werden. Aber auch die übrigen Arbeiter setzen sich bei Zuwiderhandlung gegen die Anordnungen des Oberkommandos in den Marken empfindlichen Strafen aus.

Bochum, 4. Febr. Im Ruhrrevier darf die Ausstandsbewegung in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Die Belegschaften der Zechen Scharnhorst und Gneisenau sind dem Beschluß der Belegschaftsversammlung folgend heute früh wieder angefahren. Neue Arbeitsniederlegungen sind nicht vorgekommen.

Dortmund, 4. Febr. Von den vier Zechen, von denen die Belegschaften am vergangenen Samstag zum Teil noch ausständig waren, sind zur heutigen Morgenschicht sämtliche Leute eingefahren. Der Arbeit ferngeblieben ist nur noch die Belegschaft einer Zeche im Lünener Bezirk.

Das Urteil gegen den Abg. Dittmann.

WTB. Berlin, 4. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Dittmann (Unabh. Soz.) wurde unter Zubilligung mildernder Umstände und unter Verneinung der ehrlosen Gesinnung wegen versuchten Landesverrats in Tateinheit mit Vergehen gegen Paragraph 9b des Belagerungsgesetzes zu fünf Jahren Festungshaft und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. London, 3. Februar. Amtlich. Der bewaffnete englische Truppentransportdampfer „Louvain" wurde im östlichen Mittelmeer am 21. Januar torpediert und ist gesunken. 7 Offiziere und 217 Mann sind ertrunken.

WTB. Bern, 3. Februar. „Progres de Lyon" meldet aus Lissabon: Ein spanisches Patrouillenschiff rettete in der Nähe vom Kap Rocca die Besatzung des 140 Meilen von Lissabon versenkten portugiesischen Dampfers „Neptuno", der mit Waren und Lebensmitteln nach Funchal unterwegs war.

Norwegische Schiffsverluste.

FZ. **Kopenhagen,** 2. Februar. Norwegens Schiffsverluste werden aus Christiania folgendermaßen angegeben: Seit Beginn des uneingeschränkten Tauchbootkrieges versenkt 384 norwegische Schiffe, umgekommen 633 Personen; seit Kriegsbeginn durch kriegerische Maßnahmen verloren 713 Schiffe, umgekommen 875 Mann.

Aus Rußland.

Nächtliche Räubereien in Petersburg.

WTB. Stockholm, 4. Februar. Die Zustände in Petersburg werden von Tag zu Tag schlimmer. In der Nacht zum 1. Februar wurde das Mitglied des Gesamtausschusses des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten Goldmann-Hofer ausgeraubt. In derselben Nacht wurde Presbraschenski, der Mitglied des Vollzugsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates ist, auf dem Semenskimarkt seines Mantels, der Brieftasche und des Revolvers beraubt, wobei die Banditen erklärten, daß sie auf Befehl des Rates der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten alle Vorübergehenden zu untersuchen hätten. Im Lateini-Bezirk wurden Läden geplündert, darunter auch die Niederlage der Firma Tre-Uegolnik, einige Plünderer wurden erschossen. In der Nacht zum 2. Februar wurde ein Weinkeller in der Gogolstraße geplündert, wobei Maschinengewehre in Tätigkeit traten. Zeitungsmeldungen zufolge gab es über 30 Verwundete.

Mord und Totschlag.

Berlin, 4. Februar. „Utro Rossii" meldet der „Voss. Ztg." zufolge aus Nowotscherkask: Auf den früheren Kommandanten des Petersburger Militärbezirks, General Polkownikoff wurde ein Attentat verübt. Der General wurde schwer verletzt, 2 Begleitoffiziere leichter verwundet. General Jasiewicz, Kommandant des 2. polnischen revolutionären Schützenregiments, wurde von den Bolschewisten auf entsetzliche Weise ermordet, weil sich seine Truppen weigerten, gegen die Ukraine zu marschieren. Nach einer Havasmeldung wurde in Petersburg in der Nacht auf Mittwoch der berühmte Psychiater Professor Rosenbach von Anarchisten, die das gesamte Stadtviertel Fontanka besetzt halten, ermordet.

Die Hungerepidemie in Petersburg.

Lugano, 2. Februar. „Corriere della Sera" meldet aus Petersburg: Die Hungerepidemie dehnt sich in den Arbeitervierteln aus. Typhus und Pest fordern täglich Tausende von Opfern.

Anerkennung der Bolschewiki durch England?

NW. Haag, 4. Febr. „Morningpost will aus gut informierten Kreisen erfahren haben, daß die formelle Anerkennung der Bolschewiki-Regierung durch die britische Regierung in der nächsten Zeit bevorstehe.

Die Bolschewiken bei Kowel geschlagen.

KB. Berlin, 5. Februar. Die Nachricht, daß die Ukraine sich als selbständige Republik erklärt habe, wird bestätigt. Alle ukrainischen Truppen haben sich auf die Seite der Zentralrada gestellt und unterstützen die Unabhängigkeit der Republik. An der Bahn von Kowel haben die Ukrainer die Bolschewiken geschlagen. Sie haben auch Nikolajew in Händen. Anderseits haben die Bolschewiken die Oberhand in Charkow, Poltawa und Jekaterinoslaw, und nach längerm Kampfe sollen sie auch Odessa genommen haben. Ebenso sollen sie Sebastopol und die Schwarze-Meer-Flotte auf ihre Seite gestellt haben. Dagegen machen die Rumänen und Kaledin mit einer Armee von 150 000 Mann im Dongebiet gemeinsame Sache mit der Rada zur Bekämpfung der

Maximalisten. Es geht das Gerücht, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hinter Kaledin stehe. Drei russische Armeekorps versuchten, die rumänische Grenze zu überschreiten, doch ist ihnen das nur zu einem kleinen Teil gelungen, einige Tausend sind abermals zu uns übergegangen.

Russenrückzug von der rumänischen Front.

Wien, 5. Jan. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz überschritten am 31. Jan. über 1700 Russen mit Pferden und Fuhrwerk unsere Linien. Es sind dies Teile russischer Truppen, welche im Kampfe mit Rumänen gestanden hatten, und sich vor diesen auf unser Gebiet zurückzogen.

Abreise der rumänischen Gesandtschaft aus Petersburg.

WTB. **Berlin,** 5. Febr. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten ist die Gesandtschaft aus Petersburg in der Nacht vom 29. zum 30. Januar abgereist.

Vom Frieden.

„Jede Nation muß etwas preisgeben."

„Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel: Die organisierten Arbeiter haben sich überall dahin geeinigt, den Krieg nur dann fortzusetzen, wenn sie der Ueberzeugung sind, daß es sich um einen notwendigen Verteidigungskrieg handelt. Die Arbeiter der Alliierten werden nach ihrem Kongreß am 20. 2., wenn dort Einstimmigkeit erzielt wird, die Freiheit zur Abhaltung internationaler Konferenzen verlangen. Der Erfolg zru Abhaltung wird davon abhängen, ob sich alle Parteien an dem allgemein anerkannten Grundsatz, der übrall die Zustimmung der Arbeiter finden wird, anschließen werden. Dies kann nur erreicht werden, wenn von allen Seiten etwas aufgeopfert wird. Man wird von England und Deutschland verlangen, einige besetzte Gebiete aufzugeben, und von Frankreich, daß es zustimme, daß das große Problem auf diese Weise entschieden werde, die bisher nur von den französischen Minderheitssozialisten akzeptiert wurde. Jede Nation muß etwas von ihren Wünschen und ihrem Stolz preisgeben.

Umschwung in Rumänien.

BB. **Berlin,** 3. Februar. Aus Petersburg wird gemeldet: Alle aus Jassy in Petersburg vorliegenden Meldungen bestätigen, daß innerhalb der rumänischen Armee ein völliger Stimmungsumschwung eingesetzt hat. Die neugegründete rumänische Offiziersliga richtet an den König und an Averescu eine Adresse, in der die Aussöhnung mit den Zentralmächten vorgeschlagen wird. Nach einer Meldung des Odessaer „Rabotschij Listok" hat der König nach den letzten Ereignissen in der Moldau eine vollständige Wandlung durchgemacht. In Petersburg rechnet man ernstlich mit der Möglichkeit, daß es zu Verhandlungen zwischen Rumänien und den Zentralmächten kommen wird.

Von unseren Feinden.

Amtlicher feindlicher Bericht über den Obersten Kriegsrat in Versailles.

K.Z. **Amsterdam,** 4. Februar. In dem amtlichen Bericht über die am 30. und 31. Januar und am 1. und 2. Februar in Versailles abgehaltene dritte Sitzung des Obersten Kriegsrats der Verbandsmächte heißt es: Der Oberste Kriegsrat hat die jüngsten Auslassungen des deutschen Reichskanzlers und des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren sehr sorgfältig erwogen, aber darin keine wesentliche Annäherung an die von den Verbandsregierungen festgestellten maßvollen Bedingungen zu entdecken vermocht. Diese Ueberzeugung wurde noch verstärkt durch den Gegensatz zwischen den idealistischen Absichten, womit die Mittelmächte vorgaben, die gegenwärtigen Verhandlungen in Brest-Litowsk zu beginnen, und den jetzt ans Licht getretenen Eroberungs- und Raubplänen. Unter diesen Umständen hat der Oberste Kriegsrat es als seine im Augenblick zu erfüllende Aufgabe erklärt, die militärische Kraftanspannung des Verbandes mit äußerster Energie und in engster und zweckmäßigster Zusammenarbeit fortzusetzen, bis der Druck bei den feindlichen Regierungen und Völkern eine solche Aenderung in der Denkart zuwege gebracht hat, daß man berechtigte Erwartungen auf einen Frieden hegen kann, der unter Bedingungen zustande kommt, die keine unter dem Druck eines aggressiven und bösartigen Militarismus erfolgte Preisgabe aller Grundsätze der Freiheit des Rechts und der Achtung vor dem Völkerrecht in sich schließen, für die der Verband einzutreten fest entschlossen ist. Die zur Verwirklichung dieser Ziele vom Obersten Kriegsrat gefaßten Beschlüsse umfassen nicht nur die allgemeine Militärpolitik, die auf allen wichtigen Kregsschauplätzen befolgt werden muß, sondern eine ins einzene gehende und unter Aufsicht des Kriegsrates gestellte Regelung der Handlungen und Verrichtungen aller Mächte, die in den Krieg mit den Mittelmächten verwickelt sind. Die Befugnisse des Kriegsrats werden ausgedehnt und die auf der Konferenz in Rapallo festgelegten Grundsätze in praktischer Weise weiter entwickelt. Die Verbandsmächte sind eines Geistes und eines Willens und entschlossen, die Gesittung gegen den Versuch einer gewissenlosen und brutalen Oberherrschaft zu verteidigen.

Keine weitere englische Hilfe für Frankreich und Italien.

Zürich, 3. Februar. In der Versailler Konferenz gab Lord Milner dem Vernehmen nach im Namen der englischen Regierung die Erklärung ab, daß diese nicht imstande sei, sich militärisch an der französischen und italienischen Front stärker zu betätigen, als bisher, wie es bis zum Eintreffen der amerikanischen Hilfe verlangt worden war.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Februar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Von der Küste bis zur Lys Artilleriekämpfe, die sich am Abend an der Bahn Boesinghe-Staden bei der Abwehr englischer Vorstöße zwischen Paschendaele und Becelaere beträchtlich steigerte. Auch südlich der Lys, am La Bassee-Kanal und an der Scarpe lebte die Feuertätigkeit zeitweilig auf.

Bei erfolgreichen Erkundungen südlich von Armentiers und bei Graincourt, wurden einige Engländer gefangen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Badische Stoßtrupps drangen südlich von Beaumont in französische Stellungen, fügten dem Gegner schwere Verluste und kehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in ihre Linien zurück.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg.

Auf den Maashöhen und südlich von St. Mihiel lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittag auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. **Berlin,** 5. Febr. (Drahtb.) Amtlich. Der feindliche Transportverkehr nach dem Orient und Italien wurde durch unsere U-Boote im Mittelmeer, besonders im östlichen Teil des Mittelmeeres durch Vernichtung von

7 Dampfern und 4 Seglern

wieder erfolgreich geschädigt.

Einer der versenkten Dampfer scheint der bewaffnete englische Dampfer „Hamsteed" (3477 T.) gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Giuseppe" hatte Phosphat geladen.

Ueber die Versenkung von Phosphat wurde schon öfter berichtet. Es zählt zu den Düngemitteln, die über See nach den feindlichen Mittelmeerländern geführt werden, um dort die sinkenden Erträgnisse der Landwirtschaft zu steigern. U-Boot-Krieg und Schiffsraummangel verursachten im vergangenen Jahre einen gewaltigen Ausfall der Ausfuhr phosphathaltiger Düngemittel nach Italien, die nach einem Bericht des „Economiste" vom 5. Januar im Hafen von Genua, dem Haupteinfuhrhafen Italiens von 94 638 Tonnen im Jahre 1915 auf 38 578 Tonnen im Jahre 1916 sank. Diese Ziffern zeigen deutlich den Schaden, den die Ernährung unserer Feinde auf diesem mittelbaren Wege erleidet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Zar über die maßlose Frechheit Englands.

Unter den neuerlich veröffentlichten russischen Geheimdokumenten ist von besonderem Interesse eine Ende 1904 an den früheren Zaren von Rußland gerichtete Aufzeichnung des damaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Lamsdorff, in der dieser der deutschen Regierung das Bestreben unterstellt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich zu stören und sich aus diesem Grunde sehr reserviert zu einer damals in Frage stehenden Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich äußert. Auf diese Aufzeichnung hat der Zar folgende Resolution gesetzt: „9. Oktober 1904. Nicht völlig einverstanden mit Ihnen. Sie sehen aus meiner Antwort auf das Telegramm des deutschen Kaisers, daß ich gegenwärtig für eine derartige Verständigung mit Deutschland und Frankreich kräftig wirke. Dies wird Europa von der maßlosen Frechheit Englands befreien und in der Zukunft glücklich machen."

Japanische Vorbereitungen.

Petersburg, 3. Februar. „Amurski Krai" meldet aus Charbin, daß in Japan und Korea neue außerordentliche Manöver der japanischen Armee abgehalten werden. Es handelt sich um die größten Manöver, die bisher in Japan stattgefunden haben. In ganz Japan wird eine Probemobilmachung angeordnet. Rund 300 000 japanische Truppen stehen zurzeit über dem normalen Stand unter Waffen.

Verschiedene Nachrichten.

Neue österreichische Feldmarschälle.

WTB. **Wien,** 4 Febr. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kaiser ernannte die Generaloberſten v. Böhm-Ermolli und v. Boroevics zu Feldmarschällen.

Londoner Fischpolonäse.

T. d. A. **Berlin,** 4. Febr. Die „Times" berichtet: Der gestrige Tag zeigte das bisher stärkste Anwachsen von Lebensmittelpolonäsen. Die neueste Erscheinung sind Fischpolonäsen. Durch die Fleischknappheit wendet sich das Publikum dem Fischeinkauf als Ersatzmittel zu, obwohl trotz der Höchstpreise nur der Hering als billiger Ersatz für Rind- oder Hammelfleisch angesehen werden kann. Einige der Polonäsen traten schon vor Morgengrauen in Erscheinung, und in Bakham standen bereits des Morgens gegen 8½ Uhr Tausende vor einem Lebensmittelgeschäft, um Margarine zu kaufen.

Kriegswirtschaftliches.

Wo bleibt der Gewinn?

In einer Versammlung des Bundes der Landwirte in Verden an der Aller führte der Geschäftsführer Brockhaus, Hannover, folgendes aus: „Die Schafhalter bekamen in Friedenszeiten für ein Pfund guter Rückenwolle 3 Mk., die verarbeitende Industrie schlug 2 Mk. für ihre Arbeit auf, so daß das Pfund Wolle 5 Mk. kostete. Jetzt bekommt der Schafhalter für dieselbe Menge Rückenwolle 3,50 Mk., das Pfund Wollgarn kostet aber 45 Mk. und darüber" Die ungeheuren Preisaufschläge in Manufakturwaren sind schon seit langem ein Stein des Anstoßes. Hier wird nun dargelegt, daß nicht die Erzeuger der Rohprodukte die sind, welche die enormen Gewinne einstreichen. Aber wer ist es denn, in dessen Taschen die Summen fließen? Da die Wolle wie die meisten anderen Waren durch die vom Staate eingesetzten Gesellschaften bewirtschaftet wird, so muß von der Regierung Aufklärung verlangt werden, wo die Gewinne bleiben. Ferner muß verlangt werden, daß der Preistreiberei und dem Wucher endlich ein Damm entgegengesetzt wird. Die Not des Volkes verlangt geordnete Zustände.

Gegen den gewerbsmäßigen Schleichhandel.

In der letzten Beiratssitzung des Kriegsernährungsamtes Mitte letzten Monats hatte Staatsanwalt Falk die Erlassung strenger Strafen (Gefängnis und in Wiederholungsfällen Zuchthaus) für gewerbsmäßige Schleichhändler in Aussicht gestellt. Wie der „Köln. Ztg." von zuständiger Seite mitgeteilt wird ist die Vorlage fertiggestellt und unterliegt noch gegenwärtig der Begutachtung der zuständigen Stellen. Voraussichtlich wird sie Ende dieses Monats bereits in Kraft treten.

Aus der Provinz.

* **Schöppingen,** 4. Februar. Soeben trifft aus Steyl die Nachricht hier ein, daß Pater Heinrich Eissing, Missionar in Brasilien, gestorben sei Pater Eissing stammt aus Schöppingen und hat der Steyler Mission in Brasilien seit 1905 angehört.

* **Buer,** 2. Februar. Die Stadt Buer erhält, wie Oberbürgermeister Dr. Russel in der Sitzung des Lebensmittelausschusses mitteilte, infolge eines Scheibfehlers 50 000 Zentner Kartoffeln zu wenig. 286 000 Zentner wurden der Stadt von der Reichskartoffelstelle zuerkannt, jedoch lautete die Anweisung nur auf 236 000 Zentner. Da jetzt die Reichskartoffelstelle keine Kartoffeln mehr liefern kann, muß die Stadt selbst sehen, wie sie sich hilft.

* **Siegen,** 2. Februar. Eine bei der Postagentur beschäftigte Postgehilfin aus Troisdorf machte ihrem Leben durch Vergiften ein Ende. Die amtlichen Ermittlungen haben ergeben, daß das junge Mädchen vor einiger Zeit einen Geldbrief mit altem Papier versehentlich in den Ofen warf. Sie gestand dem Absender des Briefes das Unglück ein und erstattete ihm den vernichteten Betrag, den sie aber der Postkasse entnahm. Als hier der Fehlbetrag entdeckt wurde, beging sie den Selbstmord.

52.

Der Schatten.

Roman von Artur Winkler-Tannenberg.

(Nachdruck verboten.)

„Aber eingelöst wird er anstandslos?"

„Ohne jeden Verzug, ja —"

„Sie gestatten, daß ich mich setze —"

„Bitte!"

Während Murray Platz nahm, griff Ruskin nach dem Scheckbuche und füllte ein Blatt aus.

„Ich bitte um die Anerkennung."

„Hier."

„Hier."

Sie wechselten die Dokumente. Dann sagte der Handelsherr ruhig:

„Und nun haben Sie hier nichts mehr zu suchen."

„Das ich nicht wüßte —!"

„Hinaus!"

Murray unterließ nicht diesem leisen, aber deutlichen Wunsche sofort Folge zu leisten.

Als er gegangen war, schritt Ruskin zu einem der Fenster und öffnete es.

Er atmete tief und lange die einströmende kühle Luft und murmelte: „Es ist, als ob man Pech- und Schwefelgeruch hinauslassen müßte!"

Der, dessen Andenken also ausgelüftet wurde, stieg draußen wohlgemut in seinen Wagen und ließ sich nach der Reichsbank fahren.

Dann traf er sich mit Bruno.

„Mache dich fertig," rief er ihm zu, „morgen reisen wir. Zunächst nach Paris —"

„Schön, Vater —"

„Der Süllenböcker wird lästig. Der Narr will durchaus mit nach London —. Ich habe da nichts zu suchen, bin dort übrigens als Gaston de Feenry

Bruno lachte:

„Sehr gut! Sonst alles geordnet?"

„Alles."

„Ich werde sofort mit Mutter reden —"

„Wird einiges zu wissen wünschen —"

„Schierlich — und?"

„Meinetwegen tu dir keinen Zwang mehr an. Mich wiederzusehen wird nicht zu diesen Wünschen gehören. Aber sag' ihr, ich hätte mich auch bezwungen —"

„Schön Vater —"

„Hast du noch Schulden bei ihr —?"

„Nein. Sie hat sich bereits im voraus aus meiner Brieftasche bezahlt gemacht —"

„Sonst lassen wir ihr ein paar braune Lappen hier. Ich habe gute Ernte gehalten, und sie hat's wohl nicht besonders —"

Bruno sah den Vater überrascht an. Der merkte es und sagte:

„Du meinst, ich werde alt und einfältig, mit solcher Gefühlsseligkeit. Aber du irrst dich. Wir Spieler sind abergläubisch. Du wirst's auch noch werden. Und nach diesem Glauben muß man nach einem großen Schachzug etwas wegschenken, sonst behält man nicht den Gewinn. Der Glaube ist alt. Schon Polykrates hat ihn gehabt. Deshalb warf er den Ring ins Meer. Als er ihn wieder bekam, floh sein Freund, der König von Aegypten, denn er traute dem Glücke nicht mehr. Ob die beiden gespielt haben? Vermutlich. — Ich habe jedenfalls schon manchen Droschkenkutscher in einen Glücksschrecken gejagt, wenn ich ihm, bloß um den Glücksgott meinen Tribut zu zahlen, ein paar Goldstücke schenkte —"

„Ach so!" sagte Bruno. „Na, ich kann's ja versuchen. Gib her —"

Murray blätterte in der Brieftasche und gab ihm ein paar Scheine.

Eine halbe Stunde später war's.

Bruno stand vor seiner Mutter.

Sie hatte geweint, er war ganz unbewegt.

„Also, das ist das Ende!" sprach sie, ergeben in das Unvermeidliche. „Ich hab's kommen sehen. Das gleiche Blut hat sich gefunden. Geht zusammen in die Welt und geht zusammen zugrunde Ihr werdet zusammen zugrunde gehen. Ich kann's nicht ändern! Und Geld wollt Ihr mir lassen, einen Teil von eurem erstohlenen Gelde —"

„Mutter," unterbrach sie Bruno mit geheuchelter Empörung, „wir stehlen nicht —"

„Erstohlenem Gelde! Du hättest doch Deinem Vater sagen können, daß ich danach frage, wo das Geld herkommt, und daß ich nicht jedes annehme —"

Solche Torheiten hatte er nicht für möglich gehalten."

„Das glaub ich. Na, jedenfalls nimm das Scheine wieder mit. Sag' deinem Vater, ich ließe ihm sehr schön danken, daß er mich mit einem Wiedersehen verschont hat. Ich wüßte nichts mehr von ihm und wollte nichts mehr von ihm wissen."

„Ich will's ihm bestellen —"

„Drüben liegt noch der Tote. Nachmittag kommt der Sarg, dann bringen sie ihn in die Leichenhalle. Der Onkel hat dir nicht viel — aber etwas hinterlassen. Ruskin sandte vor einer Stunde ein Testament an mich."

Da wurde Bruno großmütigt

„Nun gut, Mutter, den Mammon da nimmst du nicht. Tauschen wir. Dann nehme ich die Erbschaft vom Onkel nicht. Ich verzichte zu deinen Gunsten."

„Tu, was du willst," erwiderte sie bitter, „ich habe auf mehr verzichtet, auf mein Kind. Das hat mir der vollends verdorben und gestohlen, der sich bald dreißig Jahre nicht darum gekümmert hat —!"

Wieder fing sie zu weinen an.

„Wir müssen zu einem Schluß kommen, Mutter!"

„Wir sind am Schluß. Geh mit ihm und wenn du ehrlich geworden bist, komm wieder, sonst nicht!!!"

„Dann werde ich meine Sachen packen."

Er ging, und jetzt warf sich die Mutter am Sofa nieder, barg das Gesicht in die Hände und ihr ganzer Körper wurde von Schluchzen geschüttelt.

„O, du Lump, Theophil, du Lump! Auch das letzte hast du mir genommen!" murmelte sie und weinte noch mehr.

XXV.

Am Nachmittage war der Kammerherr mit seiner Frau erschienen. Sie rasen Konrad nicht mehr im Hause Ruskin. Er hatte in mehreren dringenden Telegrammen mit Inge vereinbart, daß sie sich in Frankfurt am Main begegnen wollten.

Dorthin war er dann sofort abgereist.

Ruskin empfing die Weltzinger Gäste mit freier Herzlichkeit.

Sie lasen Salzmanns Vermächtnis mit derselben Ergriffenheit, mit der es am Vormittag ihr Sohn gelesen hatte. Und dann war man ganz einig, gemeinsam glücklich in Zukunftshoffnungen.

Am Abend fuhren zwei Weltzinger Wagen heim. Die Braunen hatten den normal dreistündigen Weg am Morgen in weniger als einundeinhalb Stunden machen müssen. Deshalb hatten sie die Pflege und des Ausruhens bedurft. Die Füchse konnten ohne große Pause den Heimweg antreten.

Damit trennte man sich.

Ruskin und das Ehepaar Evens verabredeten, daß das allgemeine Wiedersehen in der Stadt erfolgen sollte. Auch der Süllenböcker würde Babettes wegen verständigt werden. Das übernahm der Kammerherr. Konrad hatte versprochen, die Ankunftsstunde zu depeschieren.

„Also auf Wiedersehen in zwei Tagen!"

Als der Abend niedersank, suchte Ruskin den Justizrat Dr. Schleedorff auf, mit dem er mancherlei besprach. Ueber Salzmanns Papiere und über Murrays Abfindung redeten die beiden. Dann fuhr er in die Pension Mertschitz. Frau Meta Mertschitz lenkte sich durch Arbeit ab. Der Tote war aus dem Hause, und sie hatte sofort das von Salzmann bisher bewohnte Zimmer vorgenommen. Da gab es viel zu tun, und es blieb keine Zeit zu unnützen, aufregenden Betrachtungen.

Nun war sie fertig und widmete sich, im täglichen Gewohnheitsgeleise, der Versorgung ihrer Mieter.

Fortsetzung folgt.

* **Wesel** 5 Febr. Die Sammlung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen am Geburtstage des Kaisers hatte in der Bürgermeisterei Wesel einen Ertrag von 117 968 80 Mark.

* **Wesel,** 4. Febr. Mit Drillingen überrascht wurden gestern die in der langen Brandstraße wohnenden Eheleute Schriftsetzer Martin Lipp. Bereits zweimal vorher hatte sich der Storch mit Zwillingen eingefunden, so daß die noch jungen Eheleute nunmehr 11 Kinder besitzen, wovon das älteste erst im vergangenen Jahre die Schulbank verlassen hatte.

* **Goch,** 3. Februar. In Luisendorf brannte ein Bauernanwesen nieder. Die Bewohner konnten nur das Leben retten. Mehrere Schweine, 17 Rinder und drei Pferde kamen in den Flammen um.

* **Kleve,** 2 .Februar. Der Maler Karl Joseph Krebs aus Düsseldorf hatte sich vor dem außerordentlichen Kriegsgericht Kleve zu verantworten, weil er einem Manne, in dem er einen englischen Agenten vermutete, Mitteilungen über unser Rüstungsindustrie gemacht hatte, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich war. Der Agent entpuppte sich als ein deutscher Kriminalbeamter, und Krebs erhielt wegen versuchten Landesverrats ein Jahr sechs Monate Festungshaft.

* **Cleve,** 3. Februar. Einem Aufkäufer wurde am Bahnhofe von der Polizei für rund 1000 Mark Seife abgenommen. — In einem Eisenbahnwagen, der laut Frachtbrief Umzugsgut enthalten sollte, fand man 985 Kilogramm Kartoffeln, die nach Elberfeld bestimmt waren.

* **Köln,** 4. Febr. Der frühere Regierungspräsident von Köln Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Dr. v. Steinmeister hat mit dem 1. Febr. die Geschäfte eines Kurators der Universität Frankfurt am Main angetreten.

* **Kreuznach,** 5. Febr. Wie in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, stand bei der großen Ueberschwemmung das Wasser in 1200 Häusern, einen Drittel der Stadt, teils im Kellere teils im ersten Stockwerk; etwa 2600 Familien, dir Hälfte der Stadt, waren daran beteiligt. Ungefähn 40 Häuser sind stark beschädigt, einige von ihnen mußten geräumt werden. Der angerichtete Schadek, geht in die Millionen. Von den 100 000 Marke die der Kaiser für die durch das Hochwasser geschädigten Bewohner des Nahetals spendete, wurden 70 000 Mk. der Stadt Kreuznach überwiesen. An freiwilligen Gaben gingen in Kreuznach einschließlich der kaiserlichen Spende bisher 246 000 Mark ein.

Aus aller Welt.

— **Hannover,** 3. Februar. Die Verwaltung der bemerkte beim Erwachen Gasgeruch. Ein Kind fand man bereits tot vor. In seiner Bestürzung brachte der Ehemann ein Streichholz zur Entzündung, wodurch eine Explosion erfolgte, die beiden Eheleuten schwere Brandwunden zufügte.

— **Hannover,** 3. Februar. Die Verwaltung der Hannoverschen Waggonfabrik hier hat der Technischen Hochschule den Betrag von 100 000 Mk. zur Errichtung eines flugtechnischen Forschungsinstituts überwiesen. Ueber die Verwendung der Summe soll nach den Bestimmungen der Stiftung ein Kuratorium die Entscheidung treffen.

— **Straßburg,** 4. Febr. Bei der Wahl des Straßburger Universitätsrektors wurde im 3. Wahlgang der Jurist v. Tuhr gewählt. Bei den beiden vorhergehenden Wahlgängen waren die katholischen Theologen Ehrhard und Knecht gewählt worden, die beide ablehnten, weil im vorigen Jahr die Mehrheit des Professorenkollegiums den vorgeschlagen Vertreter der katholischen Fakultät, die an der Reihe war, Eugen Müller, abgelehnt hatte.

— **Paris,** 3. Febr. Reuter. Gestern abend wurden bei einer Entzündung in einer Granaten-Füllanstalt in Moulins 10 Personen getötet und 30 verletzt. Es brach Feuer aus; ein Postamt wurde zerstört, ein anliegendes Pulvermagazin konnte gerettet werden

Aus der Heimat.

Bocholt, 6. Februar 1918.

Vor einem Jahre.

6 Februar 1917. Erkundungsgefechte an der Westfront. — Erfolgreiches Sturmtrupp-Unternehmen an der Bahn Kowel-Luck.

Das Eiserne Kreuz

erhielten für Tapferkeit im Felde der Landsturmmann August Emmerich (Blücherstraße 42), der Armierungssoldat Joh. Farwick, der Musketier Heinrich Terodde und der Unteroffizier Johann Kuhlewey (Marienstraße 36).

Befördert

wurde zum Unteroffizier der Gefreite Bernhard Hessing, Sohn des Untermeisters Gerh. Hessing, Burloerweg 801[3].

Kartoffel-Ausgabe.

Es wird auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß in dieser Woche die Ausgabe der Kartoffeln am Lager der Firma Tacke & Piekenbrock, Ostwall, erfolgt, während die Bezahlung im Zimmer Nr. 1 des Lebensmittelamts zu geschehen hat.

Beschlagnahmt

wurden am Bahnhof 17 Pfund Butter und 5 Pfund Fett, die eine Hamsterin aus dem Industriegebiet nach dort ausführen wollte.

Den Schmugglern wird schärfer auf die Finger gesehen.

Hier und auf den Bahnhöfen der Umgegend wird jetzt eine sehr scharfe Kontrolle gehandhabt, Viele Schmugglerware verfiel in letzter Zeit rücksichtsloser Beschlagnahme. Aufkäufern aus andern Gegenden wurden große Mengen Schmuggelware abgenommen. Im Grenzgebiet wird besonders scharf kontrolliert.

Unerhörte Preissteigerung.

In einem hiesigen Geschäft wurde dieser Tage ein Matrosen-Anzug für ein 20 Monate altes Kind gekauft zu einem Preise von 72 Mark. Im Frieden war der Anzug, der aus sehr minderwertigem Stoff angefertigt ist, sicher mit 8 Mark gut bezahlt. Der Fall ist der Polizei zur Anzeige gebracht worden.

Heraus mit den Zweimarkstücken!

Aus Anlaß eines Spezialfalles hat das Königl. Eisenbahnverkehrsamt in Liegnitz entschieden, daß die am 11. Januar d. J. auf einer Station des Bezirkes „verweigerte Annahme eines Zweimarkstückes zu Unrecht erfolgt" ist. — Die Zweimarkstücke gelten bekanntlich vom 1. Januar d. J. ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Die öffentlichen Kassen nehmen aber dieselben bis zum 1. Juli d. J. in Zahlung oder tauschen sie gegen anderes Geld um. Bis dahin aber muß jeder die Stücke herausgeholt haben sonst verfallen sie und haben dann nur noch den Silberwert von etwas über 1 Mark.

Ueber neue Machenschaften gegen die Reichsmark

wird aus Amsterdam der „B. B. Z." geschrieben: Nach der Aufwärtsbewegung der Marknoten zu Ende des vorigen Jahres hat sich in Amsterdam wiederum eine aus Holländern, Polen und Russen bestehende und von der Entente gestützte Baissegruppe gebildet. Man bezeichnet sie hier als die sogenannte „Karpathenecke", nach dem Ursprung dieser äußerst gemischten Gesellschaft. In wenigen Tagen ist es diesen Leuten durch riesige Leerverkäufe, bei denen England für den etwaigen Verlust aufkommt, gelungen, den Marknars in Holland von 47 auf 41 Gulden herabzudrücken. Der Kurs österreichischer Kronen erlitt dasselbe Schicksal und lief von 32 auf 25 Gulden zurück. Man fragt sich allgemein, wann die niederländische Regierung endlich gegen die polnisch-russischen Schädlinge den wohlverdienten Ausweisbefehl erlassen wird.

Fünftausend Buchdrucker Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Bis jetzt sind gerade 5000 Mitglieder des Verbandes deutscher Buchdrucker und Schriftgießer mit dieser Auszeichnung bedacht worden, 50 Mitglieder erhielten außerdem das Eiserne Kreuz erster Klasse. Die Gesamtzahl der eingezogenen Mitglieder des Verbandes zugrunde gelegt, dürfte man auf den hohen Prozentsatz von 86 kommen. Es ist jedoch anzunehmen, daß von der Verleihung dieser Art manches unangemeldet bleibt. Die bundesstaatlichen Auszeichnungen werden sowieso nicht mitgezählt und auch die in österreichischen Diensten stehenden Mitglieder mit der gleichwertigen Dekoration sind nicht mitgerechnet. Am 24. September 1914 konnte von der ersten Verleihung des Eisernen Kreuzes an ein Mitglied Kenntnis gegeben werden. Das erste Tausend wurde dann am 13. November 1915, das zweite am 9. September 1916, das dritte am 24. Februar 1917, und das vierte am 28. August 1917 vollendet. Zum letztgenannten Zeitpunkte waren 30 Erstklassige zu verzeichnen. Ende 1916 waren es ihrer erst fünf. Eine Anzahl von den 5 000 Mitgliedern hat ihr Leben lassen müssen, mehr sind körperlich schwer zu Schaden gekommen.

Poststeinlieferungsscheine über gewöhnliche Pakete.

Bei den Unsicherheiten, die gegenwärtig auch der Postverkehr aufweist, ist es für den Absender von besonderem Nutzen, über Auslieferung eines gewöhnlichen Pakets einen Nachweis in den Händen zu haben. Auf die Möglichkeit, sich auch die Einlieferung eines gewöhnliches Pakets bescheinigen zu lassen, möchten wir daher hiermit besonders aufmerksam machen. Der Absender fertigt den am Schalter erhältlichen Schein selbst aus, klebt die Gebühr von 10 Pfennig in Freimarken auf denselben und gibt ihn mit dem Paket am Schalter ab. Dort wird der Schein mit dem Abdruck des Tagesstempels und der Aufgabenummer des Pakets versehen und so dem Absender zurückgegeben.

Ersatz für verlorene Postpakete.

Zur weiteren Vereinfachung und Beschleunigung des Ersatzverfahrens für gewöhnliche Pakete aus dem Reichspostgebiet nach Orten des deutschen Reiches (einschließlich Bayern und Württemberg) wird die Grenze, bis zu der die Postämter zur selbständigen Erledigung der Ersatzfälle befugt sind, von jetzt an von 15 auf 30 M. erhöht. Die Bestimmung, die Entscheidung über die Ersatzfrage möglichst zu beschleunigen und gegebenenfalls ungesäumt Zahlung zu leisten, ist von den Postämtern sorgfältig zu beachten.

Aufgehobene Fahrpreisermäßigung.

Die bisherigen Fahrpreisermäßigungen für Reisen zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten und Fahrten im Interesse der Jugendpflege fallen vom 1. Februar ds. Js. ab weg.

Vorsicht am Fernsprecher.

Daß wir überall, wo immer wir uns auch befinden, vor Spionen auf der Hut und darum in Gesprächen vorsichtig sein müssen, ist uns in 3½ Kriegsjahren geläufig geworden. Viel gesündigt wird dagegen immer noch am Fernsprecher, wo der Teilnehmer sich unbeobachtet fühlt. Sehr mit Unrecht. Durch Drahtberührungen, wie sie jetzt bei Frost und Schnee besonders leicht entstehen, wird manch Unberufener zum Zeugen militärischer oder kriegswirtschaftlicher Geheimnisse; gedankenlos erzählt er das Erlauschte weiter und schnell genug ist der feindliche Nachrichtendienst um eine Mitteilung bereichert. Jeder, der draußen den Fernsprecher benutzt, vom Heerführer bis zum bedienenden Fernsprechmann, rechnet in jedem Augenblick damit, daß seine Worte dem unberufenen Ohre nichts Wertvolles verraten.

Kein Aushang der Fahrkartenpreise.

Die Eisenbahnverkehrsordnung (§ 12) ist durch das Reichseisenbahnamt mit Geltung vom 1. Jan. 1918 vorübergehend dahin geändert worden, daß auf den Stationen die Preise der zum Verkauf aufliegenden Fahrkarten nicht mehr ausgehängt zu werden brauchen. Wird von dem Aushange abgesehen, so haben die Fahrkarten-Ausgabestellen über die Preise auf Verlangen Auskunft zu erteilen. Die Maßnahme ist durch die bevorstehende Aenderung der Personentarife mit Rücksicht auf den verminderten Personalbestand und zur Papierersparnis nötig geworden.

97 Milliarden Postscheckverkehr.

Das Reichspostamt teilt mit: Der Postscheckverkehr im Reichs-Postgebiete hat sich 1917 recht erfreulich entwickelt. Die Zahl der Postscheckkunden ist von 118 918 Ende 1916 um 40 514 auf 189 432 Ende 1917 gestiegen. Ihr Guthaben hat von 465 Millionen Mark 1916 auf 726 Millionen Mark Ende 1917, also um 260 Millionen Mark zugenommen. Der Gesamtumsatz betrug 97 146 Milliarden Mark, d. s. gegen das Vorjahr 33 664 Milliarden Mark oder 53 v. H. mehr. Bargeldlos wurden 72 318 Milliarden Mark oder 74,4 v. H. des Gesamtumsatzes beglichen. Anträge auf Eröffnung eines Postscheckkontos sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

Kerzenmangel in den Kirchen.

Die Oel-, Wachs- und Kerzenknappheit macht sich ganz besonders in den Kirchen, als den Meistverbrauchern und Hauptabnehmern, empfindlich bemerkbar, weshalb in denselben größte Sparsamkeit im Verbrauch dieser wertvollen Ware gepflegt wird. Bei Hochämtern und anderen größeren Gottesdiensten wurde die Zahl der als Mindestmaß notwendigen brennenden Kerzen auf vier, bei ausgesetzter Monstranz auf sechs herabgemindert, die Verwendung von Kerzen an dem Katafalk bei Trauergottesdiensten bedeutend eingeschränkt, der Gebrauch derselben bei Prozessionen zu besonderen Anlässen ganz eingestellt und das Brennen von Opferkerzen, womit das meiste Wachs verbraucht wurde, seit langem vollständig untersagt. Ebenso wurden die oft zahlreichen Ewig-Licht-Ampeln gelöscht bis auf die vorgeschriebene einzige Lampe, und auch diese wurde in einigen Kirchen durch elektrisches Licht ersetzt.

„!" **Suderwick,** 5. Febr. Eine große Freude wurde der Familie des Landwirts Gerh. Briesen hier bereitet. Sämtliche Söhne, welche im Heere stehen, waren zugleich nach Hause beurlaubt worden. Zwei von ihnen tragen bereits das Eiserne Kreuz. Mögen sie alle nach dem Kriege gesund wieder heimkehren.

(:) **Isselburg,** 5. Febr. Die an Kaisers Geburtstag im Kreise Rees abgehaltene Sammlung im Sinne der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der Gefallenen hat einen gesamten baren Ertrag von 377 763,60 Mark ergeben. Auf die Bürgermeisterei Isselburg entfallen hiervon 6 478,67 Mk.

]-[**Loikum,** 4. Febr. Zum Pfarrer von Loikum (Ringenberg) wurde vom hochwst. Herrn Bischof der hochw. Herr Kaplan Joseph Holthaus aus Stromberg ernannt.

§ **Ringenburg,** 5. Febr. In der Bürgermeisterei Ringenberg wurde an Kaisersgeburtstag 26 492,07 Mark im Sinne der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen gesammelt.

Aus Borken u. Umgegend.

* **Borken,** 5. Febr. Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz läßt durch die Abteilung „Deutsche Frauenhaar-Sammlung" bei den in Frage kommenden Behörden, Anstalten, Schulen und Vereinen einen Aufruf veröffentlichen zum Einsammeln von ausgekämmten Frauenhaaren. In Borken hat der Vaterländische Frauenverein die Angelegenheit in die Wege geleitet. Hier kommen wohl hauptsächlich nur die Schulen in Frage, die bereits mit der bieshezügl. Propaganda in den einzelnen Klassen und dem Sammeln durch die Kinder begonnen haben. Die eingehenden Quantitäten werden sortiert und dann je nach Qualität zu Triebriemen, Filzplatten und als Isoliermaterial namentlich für marinetechnische Zwecke z. B. zu Dichtungsringen und dergl. verwandt. Wer daher Frauenhaar sammelt, tut dem Vaterlande gerade in der Jetztzeit einen großen Liebesdienst: er schafft Ersatz für die Rohstoffe, deren Einfuhr aufgehört hat, er trägt mit dazu bei, daß zahlreiche Kriegsbeschädigte und Kriegerangehörige Arbeitsmöglichkeit und Geldverdienst haben, und sorgt endlich dafür, daß Millionen, die sonst für Haare ins Ausland wanderten, dem Reiche erhalten bleiben und große Beträge aus der Haarindustrie der Kriegswohlfahrtspflege zugeführt werden können. Darum sammele ein jeder

Neueste Telegramme.

Carson über den Frieden.

WTB. Bern, 5. Februar. (Drahtbericht.) Carson sagte nach der „Daily Mail" bei einem Frühstück der British Empire Produktion Organisation am 31. Januar:

„Die Zeiten sind nicht etwa ernst, sondern kritisch. Aber ebenso auch für unsere Feinde. Die große Frage ist jetzt, wer von beiden aushält. Die Deutschen vertrauen nicht so sehr auf ihre militärische Ueberlegenheit, als auf die Tatsache, daß eine wohldisziplinierte Nation sind. Es würde also verhängnisvoller Tag für die Freiheit und die Zivilisation der Welt sein, an dem sich herausstellte, daß die Demokratie bei der großen Probe nicht auf der Höhe ist. Lassen Sie uns die Nation nicht in zwei Lager teilen, als ob sie aus Leuten, die den Krieg, und solchen, die den Frieden wollen, bestände. Wir alle wollen den Frieden. Aber wir haben zu bedenken, daß ein großer Unterschied zwischen einem wirklichen und einem Pflichtfrieden ist. Ich gehöre zu denen, die meinen, daß wir keine Gelegenheit ungenutzt vorübergehen lassen dürfen, die den Krieg zu einem erfolgreichen und ehrenvollen Ende bringen kann. Aber in den Reden, die wir unlängst von Oesterreich und Deutschland gehört haben, kann ich keine Annäherung finden für einen ehrenhaften und dauernden Frieden. Solange unsere Feinde beanspruchen, was im Grunde die Auflösung des britischen Reiches bedeutet, solange sie von solchen Dingen träumen, wird dieses Land bis zum letzten Pazifisten nichts damit zu tun haben wollen.

Carson sprach alsdann von den Aufgaben nach dem Kriege, die er als kolossal bezeichnete. Die ganze Welt werde um Rohstoffe kämpfen. Die Frage werde sein, ob England nebst seinen Alliierten oder seine Feinde sie erhalten würden. Aber das müßten England und seine Bundesgenossen sein. Sie kontrollierten restlos den Markt für Wolle und Baumwolle. England und seine Alliierten würde die Verteilung in die Hand nehmen, und wenn die deutsche Textilindustrie zu Grunde gehen würde. Ja, warum denn nicht? Es möge unchristlich klingen, aber es sei nichts zu ändern. (Gelächter und Beifall.) Dasselbe gelte für Mineralien. Man habe die Gesetzgebung betr. den Metallhandel kritisiert. Ja, will denn England zugeben, daß dieser Handel in deutsche Hände übergeht, damit die Deutschen Kanonen und Bomben gegen England herstellen. Hat man je solche Narretei gehört?

Verhaftung von Bolschewisten in Paris.

WTB. Bern, 5. Februar. Nach einer Meldung des „Figaro" ist in Paris eine Propaganda für die bolschewistischen Ideen entdeckt worden. Mehrere Maximalisten wurden verhaftet. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Zur Lage in Südrußland.

)(Sofia, 5. Februar. „Vodeni Jswestija", das Organ des Kriegsministeriums, meldet in einem Privattelegramm aus Babadag: Die revolutionären russischen Heere hätten sich des Hafens Kilia und der dort befindlichen Schiffe bemächtigt und das Donaudelta als Republik erklärt. Der Kommandant der russischen Donauflotte habe erklärt, Odessa verfüge über alle Mittel gegen die Besetzung Bessarabiens durch Rumänien. Die Donauflotte sei zu einer Aktion gegen Rumänien bereit.

Der schwarze Tod.

WTB. Petersburg, 5. Februar. (Drahtbericht.) Aus Jalta wird mitgeteilt, daß die Pest-Epidemie eine gefährliche Ausdehnung annimmt. Auch in Kaukasien seien Pestfälle vorgekommen. Die russische Regierung habe einen Sanitätszug mit Desinfektionsmaterial bereitgestellt.

Der russische Oberbefehlshaber verhaftet.

WTB. Berlin, 5. Februar. (Drahtbericht.) Ein Funkspruch aus Kiew vom 2. Februar meldet, daß Mohilew, der Standort der russischen Obersten Heeresleitung, durch die Polen besetzt und der Oberbefehlshaber Krylenko mit seinem ganzen Stabe verhaftet wurde. Nach dem gleichen Funkspruch wurde der Aufstand der Bolschewisten in Kiew von den Ukrainern unterdrückt. An der Spitze des neugewählten ukrainischen Ministeriums wurde der Vorsitzende der ukrainischen Friedensdelegation in Brest-Litowsk, Holubowitsch, gestellt. Alle ukrainischen Truppen stellten sich auf die Seite der Zentralrada.

Neuer amerikanischer Generalstabschef.

WTB. Bern, 5. Februar. (Drahtbericht.) Zum Generalstabschef der Vereinigten Staaten ist Peyton March ernannt worden. Oberst Bliß wird in Europa verbleiben, um das amerikanische Kriegsministerium im interalliierten Kriegsrat ständig zu vertreten.

Wer wünscht nicht, daß uns 1918 den Frieden bringen möge! Trage auch Du dazu bei. Opfere Deine Perlen und Edelsteine auf dem Altar des Vaterlandes!

Auf zur Goldankaufsstelle. Sie zahlt die hohen Auslandspreise!

Die Goldankaufsstelle Bocholt Geöffnet jeden ersten Mittwoch im Monat nachmittags von 3—4 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale. Außerdem werden Goldsachen angenommen von Reichsbank, Deutsche Bank, Städt. Sparkasse und Westf. Bankverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt

Ihre heute vollzogene
Vermählung
zeigen an:
Wilhelm Essing
Ida Essing geb. Steiner.
Köln, den 6. Februar 1918.
Hotel Disch.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den in russischer Gefangenschaft gestorbenen
Joseph Breumann
findet statt am Donnerstag, dem 7. Februar, morgens 1/8 Uhr in der St. George-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

VII. Armeekorps.
Stellvertr. Generalkommando. Münster, 1. Febr. 1918.
Abt. Ic R Nr. 1800.

Am 1. Februar 1918 ist unter Nr. Ic R Nr. 1800 (Nr. W. II. 2700/12. 17 K. R. A.) eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung Nr. W. II. 2700/2. 17. K. R. A. vom 1. April 1917 betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) erschienen.

Die Nachtragsbekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht und kann auch bei den Landratsämtern, Bürgermeistereien, Polizeibehörden und Handelskammern eingesehen werden.

Stellvertr. Generalkommando VII. A.-K.

Kartoffel-Ausgabe.

An diejenigen Haushaltungen, die nicht eingekellert haben, werden am Donnerstag, Freitag und Samstag dieser Woche Kartoffeln ausgegeben. Die Wochenkopfmenge beträgt 7 Pfund zum Gesamtpreise von 50 Pfennig. Jeder Versorgungsberechtigte kann für 6 Wochen Kartoffeln entnehmen, also für die Zeit vom 11. Februar bis einschließlich 24. März.

Die **Bezahlung** hat **gegen Vorlegung der Kartoffelkarte** vorher **im Zimmer 1 des Lebensmittelamtes** zu erfolgen. Kassenschluß nachmittags 4 Uhr.

Die Ausgabe der Kartoffeln erfolgt am Lager der Firma Tacke & Pickenbrock, Ostwall, und zwar für Haushaltungen mit den Lebensmittelbuchnummern:

1—2000 Donnerstag von 8½—12 Uhr und von 2—4 Uhr,
2001—4000 Freitag von 8½—12 Uhr und von 2—4 Uhr,
4001—6000 Samstag von 8½—12 Uhr und von 2—4 Uhr.

Diese Reihenfolge ist genau einzuhalten.

Bocholt, den 5. Februar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelversorgung.

Kühlhauseier zu 38 Pfennig das Stück werden, soweit der Vorrat reicht, **gegen Marke L** in den bekannten Eierverkaufsstellen abgegeben. Auf jede Marke L entfällt 1 Ei.

Beste Wurst ist von **Mittwoch morgen 11 Uhr** an zu haben bei Benning, Kaßner, Kohlbecher, Matschke, Stevens und Wolter.

Frische Rinderknochen zu 50 Pfennig das Pfund werden am **Donnerstag und Freitag morgen von 9 Uhr an** gegen Vorlegung des Brotbuches bei **Frau Kohlbecher,** Viktoriastraße, verausgabt.

Bocholt, den 5. Februar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe des Petroleums für den Monat Februar erfolgt in den bekannten Geschäften am Donnerstag, dem 7. d. Mts.

Bocholt, den 4. Februar 1918.

Amt Rodern-Werth.

Bekanntmachung.

Die noch nicht ausgehobenen, innerhalb der Bürgermeisterei Anholt wohnhaften Militärpflichtigen des Jahrganges 1898 und der älteren Jahrgänge werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 7. Februar dieses Jahres vormittags auf dem hiesigen Rathause zur Stammrolle anzumelden. Die außerhalb der Bürgermeisterei geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung eine standesamtliche Geburtsurkunde vorzulegen.

Anholt, den 1. Februar 1918.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete Dr. Rensing.

Kath. Mädchenschutzverein Bocholt.

Jeden Donnerstag von 9—1/2 11 Uhr:
Sprechstunde im Hospiz (Ostermarkt).

Im Auftrage des Vormundes der Geschwister Tinnefeld werde ich am **Donnerstag, dem 7. d. Mts., nachmittags 2 Uhr** im Reidick'schen Saale, hier, folgende Gegenstände

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 vollständige Betten, 1 Waschtisch, 1 Nachtschränkchen, 7 Stühle, 1 Spiegel, 1 Mantelstock, 1 Küchenschrank, 2 Tische 2 Küchenbänke, 1 Kerzenleuchter, 1 Bügeleisen, 1 Kochherd, 1 Waschkessel, 1 Waschfaß, 1 Papierkorb, 1 Schließkorb u. dergl. mehr,

und ferner im Auftrage des Herrn Rexing, hier, eine

Nähmaschine

öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bocholt, den 1. Februar 1918.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Goldankaufsstelle
im Stadtverordneten-Sitzungssaale
heute Mittwoch
von 3—4 Uhr geöffnet.

Erbitte möglichst bis zum 10. Februar
Façonnier- und Färbhüte.
Frau E. Harde.

Sämtliche
Fässer und Kübel
kaufen zu den gesetzlichen Höchstpreisen
Wolff & Cohen.
Von der Reichsfaßstelle als Aufkäufer zugelassen.

Apollo-Theater

Neuer hervorragender Künstler-Spielplan!
Mittwoch Donnerstag Freitag.

1.
Aus der Alwin Neuß-Serie.
Die Spinne.
Fesselndes Kriminaldrama in 4 Akten von Paul Obbo.
In der Hauptrolle: **Alwin Neuß.**

2.
Aus der Mia May-Serie.
Der schwarze Chauffeur.
Reizendes Lustspiel in 5 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Joe May.
In der Hauptrolle:



Mia May.

3.
Aus der Franz Hofer-Serie.
Tote Gedanken.
Ergreifendes Drama in 3 Akten.
Aus dem Gesellschaftsleben von Franz Hofer.

Da wir hier wieder ein erstklassiges Schlagerprogramm zur Vorführung bringen, versäume niemand, sich selbiges anzusehen.

Wegen des Andranges am Abend wird höflichst gebeten, die Nachmittagsvorstellung zu besuchen.

Kassenöffnung 4½ Uhr, Anfang 5 Uhr.

Lebertran-Emulsion
wieder eingetroffen.
Brauns Importhaus, Osterstraße Nr. 10.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.
Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3½ Prozent.
Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.
Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

3 erstklassige
Fuchshengste
aus dem Königl. Landgestüt Warendorf sind auf Station Krechting eingetroffen.
Josef Sack, Stationshalter.

Zum 1. April einschul entlassen
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Frau Ferd. Sarrazin,
Südwall 10.

Ein sauberes, braves
Mädchen
aus guter Familie für meinen Haushalt gesucht.
Frau Franz Behnen,
Osterstraße 60.

Ein zuverlässiges
Mädchen
an schulfreien Nachmittagen zu einem kleineren Kinde gesucht.
Eggert, Nordstraße 58.

Für das hiesige Säuglingsheim (geleitet von barmherzigen Schwestern) wird zum 15. Febr. oder 1. März ein braves, fleißiges, katholisches
MÄDCHEN
für alle Hausarbeiten gesucht.
Meldungen an
Frau Prof. Rensing, Anholt.

Ein Mädchen
von 15—17 Jahren zu Anfang April auf dem Lande gesucht.
Näheres bei **Wilh. Wolfring, Anholt.**

Arbeiter und Arbeiterinnen
sofort gesucht.
Kanalbaustelle Ph. Holzmann Act.-Ges.
Friedrichsfeld bei Wesel.

Es können noch
Arbeiterinnen
nach auswärts vermittelt werden, zu guten Bedingungen.
Meldungen am Freitag, den 8. Febr. in der Geschäftsst. des christl. Textilarbeiterverbandes, Nordstraße.

Suche für ein Mädchen von 19 Jahren, welches die doppelte Buchführung und Maschinenschreiben erlernt hat, bald oder später
Stellung.
Offerten unter **B. 176** an die Geschäftsstelle.

Ein kräftiges Mädchen sucht
Stellung
auf dem Lande.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.
Schluss
der Erneuerung zur 2. Klasse am Mittwoch, 6. Februar, abends 6 Uhr.
Isert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer
Osterstraße 69.

Es sind noch verschiedene
Haushaltungsgegenstände
als Frachtgut nachgekommen u. bietet meine Ausstellung noch allerlei Auswahl. Auch sind noch
200 Zinkeimer
herein gekommen. Zugreifen ist wohlgetan, da alle Waren noch knapper werden.
Fritz Blömker.

Wohnung
mit Ladenlokal
in oder Nähe der Stadt bald oder später **zu mieten gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Das in Bocholt, Kurfürstenstr. 5681 belegene, in gutem Zustande befindliche große
Wohnhaus
mit dahinterliegendem großem Obst- und Gemüsegarten ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.
Näheres zu erfragen bei
Franz Imping, Rhede.

Arbeiterwohnung
zum 1. Mai zu mieten gesucht
Franz Warning,
Körnerstr. 22.

3—6 durcheinandergehende
Zimmer
zu vermieten.
Weekend 665/3.

Ein guterhaltener
Herd
mit Kessel und fahrbarer Kohlenkasten zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle

Weißer
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
Neustraße 9.

Ein wachsamer
Spitzhund
(Hündin) zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle

Kriegerverein Rhede.



Am Donnerstag morgen 8½ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum **Seelenamte** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Einjährigen
Paul Wegmann
aus Rhede.
Der Vorstand.

Infolge Einberufung des Inhabers unserer Firma zum Heeresdienste sind wir leider in die Notlage versetzt, unser Geschäft bis auf weiteres zu schließen.

Wir danken unserer werten Kundschaft von Stadt und Land für das uns in so reichem Maße zu teil gewordene Vertrauen in den 25 Jahren seit Gründung unserer Firma u. bitten freundl., uns dieses Wohlwollen auch für späterhin bewahren zu wollen.

Gebr. Steiner,
Delikatessen-Handlung zum weißen Kreuz.
Kirchstr. 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.

Konsum-Genossenschaft
„Eintracht"
für Bocholt und Umgegend
e. G. m. u. H.

Sämtliche Sämereien
für den Kleingartenbau in abgepackten Tüten sind v. 3. Februar ab in unseren Verkaufsstellen erhältlich.

Lose Sämereien sowie Bohnen und Erbsen (Bohnen und Erbsen nur gegen Saatkarte) sind in einiger Zeit ebenfalls zu haben.

Der Vorstand.

Der Samen stammt aus der Thüringer Hauptgenossenschaft, Abt. Raiffeisen-Samenlager Erfurt.

Zwei 7—8 Monate alte
Kaninchen
zu verkaufen.
Herm. Offendorf,
Dingpert Chaussee 191.

Die gesehene Person, welche am Sonntag morgen aus der St. Josephskirche die **grünseidene Tasche** mitgenommen hat, wird gebeten, dieselbe beim Küster Demming wieder abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.